

Zeit der älteste steinerne Bau stammt. Die Erbauung könnte unter Markgraf Rudolf III. (1343 - 1428) erfolgt sein. Aus dieser Zeit stammt nämlich der achteckige Taufstein (Abb. 2) aus rotem Sandstein mit spätgotischen Ornamenten in den Füllungen. Ein Feld zeigt die Bockshörner des markgräflichen Wappens.



Abb. 2: Schallbach, Kirche, achteckiger Taufstein aus rotem Sandstein mit spätgotischen Ornamenten und den Bockshörnern des markgräflichen Wappens.

Foto: Oliver Dosenbach

In der Zeit der Reformation erhielt Schallbach eine eigene Pfarrei. Doch die bestehende Kirche war für die Gemeinde zu klein und bedurfte dringend verschiedener Reparaturarbeiten. Erst im Jahr 1704, als der Kirchturm einzustürzen drohte, berichtete die Geistliche Verwaltung, damals in Basel ansässig, dem Markgrafen über den baulichen Zustand der Kirche. Vorläufig war aber nur vom Turm die Rede, nicht von der Erweiterung der Kirche. Zwei Vorschläge gingen am 11.6.1705 an den Markgrafen: eine spitze und eine zwiebelartige Turmhaube.⁴⁾

Diese Vorschläge wurden wahrscheinlich beide abgelehnt, wie man am heutigen Turm unschwer erkennen kann. Fast 21 Meter ragt dieser mit vier Geschossen in die Höhe, bekrönt von einem für das Markgräflerland typischen Satteldach. 1743 erklärte sich Markgraf Karl August mit einem Kirchengum- und Erweiterungsbau einverstanden. Die Jahreszahl und die Buchstaben MK im Rundbogenportal des Turmes und an einer Säule der Nordempore weisen auf den Erbauer hin. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurde vermutlich auch der Turm neu aufgebaut, denn die Gewände und Eckquader des Turms weisen Spuren von Zweitverwendung auf.